

Landwirtschaft | Daniel Wismer referierte in Denver, Colorado, an einer der grössten Viehausstellungen der USA

# Embder Yakrancher im Land des wilden Rodeos



**Ausführlich.** Während gut einer Stunde erklärte Daniel Wismer seinen amerikanischen Züchterkollegen die Besonderheiten der Yakzucht im steilen Oberwallis.



**Züchter unter sich.** Daniel Wismer (links) gemeinsam mit Monte Fasnacht, dem Verwalter der Yak- und Bisonranch des Schauspielers Steven Seagal, die er in New Mexico besitzt. FOTOS ZVG

**DENVER/EMBD | Yakzüchter Daniel Wismer war vom Amerikanischen Yakzuchtverband zur 108. «National Stock Show» in Denver, Colorado, als Gastreferent geladen.**

An einer der grössten Viehausstellungen Amerikas stehen neben den bekannten Rassen wie Texas Longhorn, Black Angus, Lowline und Bisons unter anderem auch Yaks im Fokus. Die Stock Show fand vom 11. bis 26. Januar statt und ist mit einer riesigen OLMA vergleichbar, wo sich jedes Jahr die namhaftesten Viehzüchter Amerikas treffen. Von den gut 5000 bis 6000 Yaks, die in den Staaten leben, sind rund 900 Tiere auch im nationalen Herdenbuch erfasst.

**Bis zu 10000 Dollar für einen Yakstier**

«Anders als bei uns unterstehen die Yaks und andere Rassen nicht einer staatlichen Registrierungspflicht. Hingegen werden Importe aus dem Ausland, auch aus Kanada, sehr restriktiv gehandhabt. Das ist leider auch der Grund, weshalb ich schon so manche Anfrage für den Verkauf eines meiner Tiere nach Amerika abschlagen musste», teilt Daniel Wismer mit. Vor allem die genetisch hornlosen, die silbrigen sowie die weiss gestreiften Yaks von der Roten Fluo hätten es den amerikanischen Züchtern angetan, weshalb sie in den Staaten eigentlich sehr begehrt sind. «Preise um die 5000 Dollar für ein einjähriges Top-Yak sind

im Land der unbegrenzten Möglichkeiten durchaus keine Seltenheit. Zuchtstiere wechselten an der Stock Show sogar für über 10000 Dollar den Besitzer», so Wismer.

**Tolle Tiershow**

Dass die Amerikaner es verstehen, eine gute Show zu veranstalten, bekam der Yakrancher aus Emdb spätestens dann mit, als die Züchter ihre Yaks in der sogenannten «Pennshow» aufführten. «Die herausgeputzten Tiere wurden präsentiert und den anwesenden Zuschauern erklärt. Diese konnten wiederum Fragen rund um die Yaks stellen. Am Nachmittag erfolgte durch einen Preisrichter dann die Bewertung der 68

ausgestellten Yaks. Wie bei unseren Rassen wurden das Fundament, die Haltung sowie die korrekte Beinstellung bewertet. Richterpunkte gab es auch für ein glänzendes, gesundes Fell», erklärt Wismer.

Am darauffolgenden Tag fand in einer grossen Arena die Beurteilung der Yaks in den verschiedenen Altersgruppen statt. «Um eine der begehrten Auszeichnungen zu bekommen, musste der Halter zeigen, dass er sein Yak unter Kontrolle halten und ruhig durch die Arena am Halfter führen konnte. Sprang ein Tier wild herum und zeigte eine Widerspenstigkeit, gab es einen massiven Punkteabzug», berichtet Wismer.

**Die Amerikaner lauschten aufmerksam**

Am Abend luden die Organisatoren im Hotel zum Bankett, wo naturgemäss Yakfleisch auf den Tisch kam. Dort präsentierte Wismer seine vorbereitete Diashow über die Yaks in Europa und der Schweiz. Während gut einer Stunde informierte er darüber, wie sich Yakzüchter in der Schweiz und im übrigen Europa organisieren. Da es in den USA durchaus üblich ist, Kreuzungen zu züchten, erregte das Bild seines «Yakingers», jener Kreuzung zwischen Eringerkuh und Yakbulle, die Wismer im Jahre 2000 gezüchtet hatte, einiges Aufsehen. «Als ich ein Bild seiner Mutter, einer reinrassigen Eringerkuh, zeigte und sie als «Fightingcow» beti-

telte, ging ein Raunen durch die Runde. Auch von der Tatsache, dass es Kuhkämpfe «close to the Matterhorn» gibt, waren die Amis hell begeistert», schmunzelt Wismer. Nach vier Tagen in Denver besuchte der Embder Yakrancher zum Abschluss seiner Reise die 3000 Hektar grosse «Spring Brook Ranch» in Kalispell, Montana. Dort zeigte Jim Watson, Präsident der US-Yakzüchter, dem Gast aus dem Wallis auf eindrückliche Weise, wie und vor allem in welchen Dimensionen Yaks in den Staaten gehalten werden. Auf die Frage, ob er denn nach seiner Rückkehr nach Emdb auch einen Cowboyhut tragen werde, antwortete Wismer amüsiert: «Ein Cowboyhut-Träger im Wallis reicht vollkommen.» **wek**

Jugend | Jungwacht und Blauring

## Pioniertag 2014

**NATERS | Rund 70 Leiter/innen zwischen 15 und 20 Jahren aus den verschiedenen Scharen im Oberwallis nahmen am Samstag in Naters am alljährlichen Pioniertag teil.**

Nach einem kurzweiligen und sportlichen Einstiegsspiel, bei dem die Gruppen eingeteilt wurden, nahmen die Teilnehmer/innen den anstehenden Postenlauf in Angriff. An den verschiedenen Posten konnten die teilnehmenden Leiter/innen während jeweils rund einer Stunde ihre Pionier- und Samariterkennnisse auffrischen und erweitern. Wie leiste ich korrekt Erste Hilfe? Wie orientiere ich mich mit Karte und Kompass im Gelände? Welche Blachenzelte kommen infrage, wenn ich draussen übernachten will? Welche Seilarten gibt es? Welchen Knoten nutze ich in welcher Situation? Wie fülle ich eine Marschzeitabelle korrekt aus? Welche Krankheitsfälle können im Sommerlager

aufzutreten? Dies sind nur einige der Fragen, welche die Teilnehmer/innen am Ende des Tages beantworten konnten.

Wie gewohnt führten die Leiter der Jungwacht St. Laurentius Naters kompetent und humorvoll durch die einzelnen Posten des Pioniertages, der seit Jahren auf dem Gelände der OS Naters stattfindet.

Nach drei von fünf Posten wurde das Mittagessen serviert. Gestärkt und gesättigt wurden am Nachmittag auch noch die letzten zwei Posten absolviert.

Bevor die Teilnehmer/innen nach Hause entlassen wurden, hatten sie noch Gelegenheit, ihre Meinung und ihre Verbesserungsvorschläge zum Pioniertag auf einem Fragebogen mitzuteilen. Dies mit dem Ziel, einige Elemente im Hinblick auf die nächsten Jahre noch zu optimieren.

Der Dank gilt den Leitern der Jungwacht St. Laurentius Naters für die Organisation und die reibungslose Durchführung des Pioniertages sowie dem Küchenteam für seinen spontanen Einsatz. | **wb**



**Weiterbildung.** Nach dem gemeinsamen Gruppenfoto war der Pioniertag 2014 schon wieder Geschichte. FOTO ZVG